

(Download) Die Geborene: Rene Schwarzenbach-Wille und ihre Familie

Die Geborene: Rene Schwarzenbach-Wille und ihre Familie

Von Alexis Schwarzenbach

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #241789 in BcherVerffentlicht am: 2005-01-01Anzahl der Produkte: 1Abmessungen: 8.50 x 1.80b x 5.50l, .0 Pfund Einband: Gebundene Ausgabe512 Seiten | File size: 29.Mb

Von Alexis Schwarzenbach : Die Geborene: Rene Schwarzenbach-Wille und ihre Familie before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Geborene: Rene Schwarzenbach-Wille und ihre Familie:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fleissarbeit!Von wrtlichAlexis Schwarzenbach verdanken wir eine hchst lesbare und hochinteressante Biographie ber seine Urgromutter Renee Schwarzenbach-Wille, der Mutter der Schweizer Autorin Annemarie Schwarzenbach, die

dankenswerterweise in den vergangenen Jahren einer immer grer werdenden Leserschaft bekannt wurde - mehr als sechzig Jahre nach ihrem tragischen und allzu frhen Tod. Ihre Mutter wird seither in allen Artikeln und Bchern um Annemarie Schwarzenbach als kalte, dominante und intrigante bermutter, deren Ansprchen nicht nur Annemarie niemals gengen konnte, dargestellt. Ihr Urenkel Alexis Schwarzenbach zeigt in dieser sehr ausfhrlichen Biographie, dass dieses Bild - vorallem in seiner sonst blichen Schwarz-Weiss Malerei (Erika Mann - die Gute, Renee Schwarzenbach-Wille die Bse) so nicht stimmt. Gleichwohl lernen wir ein prinzipientreue, ihrem hohen gesellschaftlichen Stand verbundene, wenig reflektierende Frau kennen. Er stellt sie dar im Kontext ihrer Zeit, ihrer Umgebung und ihrer Prgunen, was manches eher nachvollziehbar macht, wenn auch nicht entschuldigt! Ihre besitzergreifende Art machte nicht nur Annemaries Kindheit schwer, auch ihre Geschwister litten mehr oder weniger stark unter den hohen Ansprchen, die die Mutter stellte. Diese hohen Anprche hatte Renee Schwarzenbach-Wille aber auch an sich selbst und gab sich nur selten mit dem Mittelma zufrieden. Ihre Irrtmer erweisen sich als tragisch, aber in der ihr eigenen Art geht sie auch damit pragmatisch um... Beieindruckt hat mich an diesem sehr umfangreichen Buch, dass Alexis Schwarzenbach mit sehr viel Fleiss die biographischen Fakten in einer Weise darstellt, die der eigenen Interpretation viel Raum lsst. 5 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die geborene Generalstochter Von G.Nitzsche Die Lebensgeschichte einer Frau aus grobrgerlichem Milieu im 19. u. 20 JH., welche ohne materielle Not in der Schweiz wie auf einer Insel lebte. Ihr Urenkel konnte in den Archiven seiner Familie bisher unverffentlichte Informationen in Form von Tagebchern, Briefen und Fotos verwenden und somit eine Menschen voller Zwiesplte beschreiben, welcher eigentlich unbeschreiblich ist. Die Generalstochter Rene Schwarzenbach ging mit militrischer Hrte und Konsequenz ihren Weg. Widerspruch hat sie nicht geduldet. Sie half wenn es darauf ankam ihren Kindern, wenn diese sie brauchten. ber die Mutter der Schweizer Schriftstellerin Annemarie Schwarzenbach ist in der Vergangenheit kein gutes Wort in auch nur irgendeinem Schriftstck geschrieben worden. Hier versucht der Autor nun eine Annhrung an eine Person, die wohl mehr gefrchtet als geliebt worden ist. Das vorliegende Buch htte meiner Ansicht nach noch detaillierter und ausfhrlicher das Leben auf dem Landgut Bocken, mit den heranwachsenden Kindern und deren Charakteren und Entwicklungen der damaligen Zeit in Verbindung mit Rene aufzeigen knnen. Die Aneinanderreihung von persnlichen Begebenheiten der Schwarzenbachs in Verbindung mit geschichtlichen Ereignissen fand ich gelungen. Die Gestaltung des Buches selbst mit den vielen Fotos in Kleinformat im oberen Teil ber dem Text hat mir sehr gut gefallen und ist fr den Leser sehr ansprechend. An der Schuld oder Unschuld dieser Frau am Scheitern des Lebens der Annemarie. S. kann man sich auch nach diesem vorliegenden Werk als Leser kein Urteil erlauben.